

den Objecte, und der Grade der
Einwirkung.

II.

Innerer Sinn.

1. Die innere Sinnlichkeit ist das Vermögen, die Eindrücke anzuschauen, welche von dem selbstthätigen Vorstellungsvermögen erzeugt worden sind. Ihre Form ist Zeit.

2. Die Vorstellungen äußerer Sinne sind ursprünglicher Stoff äußerer Erkenntnis. Durch Ordnung und Stellung desselben in der Seele afficiren wir uns selbst, und die Art, wie wir uns afficiren, und die Verhältnisse, wonach dies geschieht, machen den inneren Sinn seiner Form nach aus.

3. Das Vermögen unserer selbst bewußt zu sein, (Adperception) ist von dem inneren Sinne unterschieden. Das erste ist etwas Einfaches,

D

ches,

ches, worinn nichts Manchfaltiges unterschieden werden kann, die bloße Handlung des Verbindens, also eine Wirkung des Verstandes; letzterer die Form und Summe der Anschauungen von mir selbst, in welche das Selbstbewußtsein des Verstandes Einheit hineinsetzt.

4. Das Selbstbewußtsein begreift in sich die Vorstellung der Individualität und Persönlichkeit, aber nicht die Vorstellung von Einfachheit und absoluter Identität.

5. Die Modifikationen der Sinnlichkeit, welche Folgen eigner innerer Tätigkeit sind, bringen entweder Neigungen und Abneigungen hervor, und werden dadurch die nächsten Ursachen der Handlungen oder nicht; im ersten Falle heißen sie innere oder vernünftige Gefühle, im andern schlechtweg innere Empfindungen.

6. Die Gefühle teilen sich nach Beschaffenheit dessen, was ein Gefühl hervor-

vorbringt, in diejenigen, welche von etwas Empirischen bewirkt, den Willen zu einer Handlung bestimmen, die sich das Dasein des angenehmen, oder das Nichtsein des unangenehmen Gegenstandes zum Zwecke setzt, und in diejenigen, welche durch einen Gegenstand der Vernunft, durch eine Vorstellung in der Sinnlichkeit bewirkt, auf die Bestimmung des Willens durch die Vernunft folgen, in die ästhetischen und moralischen Gefühle.

7. Das moralische Gefühl ist Achtung gegen das sittliche Gesetz, und kann also nicht als ein Kriterium zur Beurteilung der Sittlichkeit unserer Handlungen gebraucht werden. Es kann sich in keiner bloß sinnlichen Natur finden; es erwacht mit der Vernunft und schläft mit derselben wieder ein. Warum dies Gefühl mit der Vorstellung des moralischen Gesetzes verbunden, warum es grade so und nicht anders beschaffen sei, können wir nicht erklären.

8. Das

8. Das sogenannte logische Gefühl ist ein Zweig des Verstandes, - wie es denn auch schon der Name gemeiner Menschenverstand erklärt, - kann aber nicht zur Erkenntnis und Beurteilung der Wahrheit dienen, wol aber mit der Erkenntnis des Wahren verbunden sein.

9. Das Schönheitsgefühl ist nicht ein eignes besonderes Vermögen, über das Schöne zu urteilen, sondern ein Gefühl, das die Erkenntnis des Schönen begleitet, aber nicht mit ihr einerlei ist.

10. Das sympathetische Gefühl kann teils seinen Grund in der Einrichtung unsrer Empfindungswerkzeuge haben, teils durch Überlegung hervorgebracht sein; von beiden Quellen muß sein Eigentümliches abgeleitet werden.

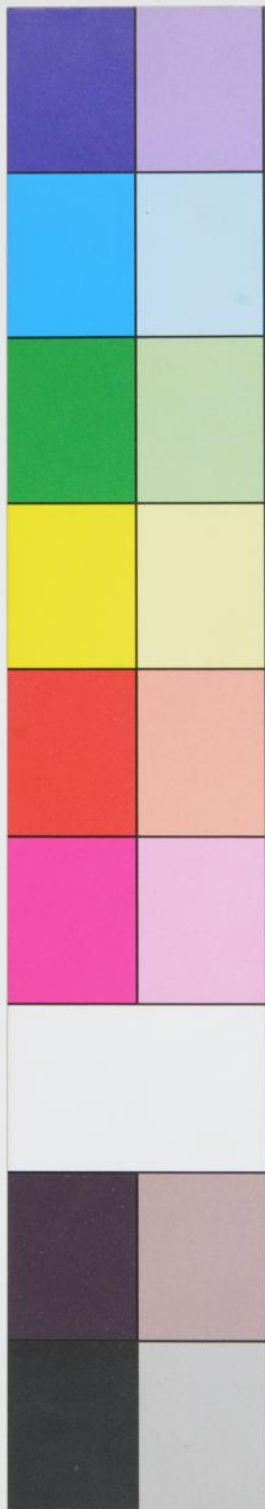
Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

TIFFEN Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



TIFFEN Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

M 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 A

Y C B K G W M

